Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

408 (6.9.1916) Mittagsblatt

discher Mittagsblatt

Fernsprecher 535

Postiched: Rarlsruhe 4844

Bezugspreis: In Narlsruhe burch Träger zugestellt vierteljährlich Mt. 3.20. Bon ber Geschäftsstelle ober ben Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis burch die Post Mt. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Desterreich-Ungarn, Lugemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanisalten. Uedriges Ausland (Weltposiverein) Mt. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Ericheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: bas illuftrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas vierseitige Unterhaltungsblatt "Blatter fur ben Familientifd" und "Blatter für Saus: und Landwirtichaft"

Angeigenpreis: Die fiebenipaltige fleine Zeile oder deren Raum 25 Pf, Rellament 60 Pf, Plate, Kleines und Stellen Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rachlaß nach Tarif, Beilagen nach besonderer Bereinbarung AnzeigensAufträge nehmen alle AnzeigensBermittlungsstellen entgegen Schliß ber Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Ablerstraße 42, Karlsruhe

Motationsbrud und Berlag ber "Badenia", M.B. für Berlag und Druderei, Karleruhe, Albert Cofmann, Direftor

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Frz. Wahl; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: bon halb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich für Anzeigen undeReliamen: M. Sofmann in Rarisruhe

Die Ostjuden.

4 Warichau, im September 1916.

Unter den vielen Problemen, die die Eroberung der polnischen Gebiete und die Aufgabe einer Löung der polnischen Frage gebracht haben, ift die Sudenfrage nicht das einfachste. In Deutsch-land find die Juden, die nur eine kleine Minderheit des Bolfes bilden, vollständig in der deutichen Nationalität aufgegangen, wenn auch ihre loziale und wirtichaftliche Glieberung noch tarke Besonderheiten aufweift, die sich aus der Stellung der Juden bor noch nicht gar zu langer Beit historisch leicht erklären läßt. Anders verhält es sich in den von ims bejetten Gebieten bes Ditens. Dier bilden die Juden eine ftarfe Minderheit der Bewohner. Im Gebiete des fogenannten Kongreß. bolen lebten 1913 etwa 1 950 000 Juden bei einer Gesantbevölferung von etwa 11 275 000. Die Juden umfaßten also etwa 15% ber Gesamtbevölfetung. Da die Juden von den Russen gezwungen worden sind, in den Städten zu wohnen, ist naturgemäß ber Brozentfat ber in den Städten wohhenden Judenschaft ein viel größerer als der allge-In Warichan 3. B. find über 30% der Ginbohnerichaft Juden (von ca. 900 000 Einwohnern ca. 330 000), in andern Städten wächft aber der Prozentfat der jüdischen Bevölkerung bis auf 70 und 80%.

Der Gegenfat zwifden Polen und Juden wird dem Beobachter icon durch die außere Erscheinung gum Bewußtsein gebracht. Unter den eleganten Spagiergangern in Barichau fallen die Juden durch ihre abweichende Rleidung fofort auf. Sie tragen nicht den iiblichen modisch kurzen Rod, fondern einen langen Raftan, der bis gu den Gugen reicht. Den Ropf bededt eine fleine schwarze Schildmütze. Meist trägt der Jude noch einen langen Bart. An seiner äußeren Erscheinung fällt schließlich noch das bleiche Gesicht auf, aus dem meist ein paar fluge, tiefbraune Augen in die Belt leben. Im Gegensat zu der Ericheinung des Mannes, die durch rituelle Borichriften bestimmt ift, fteht die ber judifden Frau. Gie untericheidet fich in der Aleidung in feiner Beise von den Bolinnen — fie trägt fid, wenn die Mittel hierzu orhanden find, ebenso elegant wie diese. Der eigentumliche Gegensatz zwischen Mann und Frau in der außeren Erscheinung, der zum Teil wohl in der durchaus verschiedenen Bildung der beiden Gedelechter begründet ist, ist den polnischen Juden ubrigens felbst schon aufgefallen, und es find aus ibren Kreisen icon Stimmen laut geworden, die die Mufgabe der hervorstechenden Rleidung des Man-

Das Bufammengehörigkeitsgefühl das die Inden befeelt, ift auf ihre Wohnweise in den Städten mit gemischter Bevölferung nicht ohne Ginfluß geblieben. Co wohnen die Juden in Warichan zum weitaus größten Teil in besonderen Stadtdem Thetto. Ein Gang durch dieses bietet viel intereffante Beobachtungen, Die auf die logiale und fulturelle Stellung der Juden einen tiefen Einblid erlauben. Die Stragen find bon Erwachsenen und Rindern ftark bevölkert. Rleidung läßt darauf ichließen, daß die große Maffe der Juden nicht übermößig mit Glüdsgütern gejegnet ift. Raum find die Kinder oft mit dem notdürftigsten befleidet und das blaffe Aussehen der Kleinen läßt auf gedrängte Wohnweise und Unterernährung schließen. Männer, denen man ben Arbeiter oder Sandwerfer an den Geräten anfieht, Die fie mit fich führen, durcheilen die Stragen, andere figen bor ihrem offenen Rramladen, in dem lie die notwendigsten Lebensmittel oder Bedarfsartifel feilhalten. Die Luft in den meiften Stragen des Ghettos ift schlecht und voll verschiedenartiger, nicht gerade wohlriechender Difte. Der Fremde, der lich in diese Gegenden Warschaus verirrt, wird betaunt und nicht felten von einer Schar Rinder begleitet. Treten wir in das Tor eines der Baufer ein, o zeigt fich oft ein großer Sof, umgeben von Sinterhäufern von großem Umfange. Gliidlich ber, ber im erften, zweiten oder anderm Stod wohnt, in Den die Sonne gwar nicht bineinicheint, in ben fie aber doch Licht und Luft bringt. Mit Erstaunen aber werden wir gewahr, daß auch die Reller mit taum größeren Deffnungen als bei uns bewohnt find. Macht icon die gablreiche Familie, die auf einem engen Raum in den obern Stodwerfen wohnt, den Aufenthalt in diesen zu keinem angenehmen, so den in den Rellerräumen geradezu gur Daß in einem Rellerraum, Zimmer kann man nicht gut sagen, zehn und noch viel mehr Berlonen hausen, ift feine Geltenheit. Der eine Raum ift Wohn- und Schlafzinemer zugleich und dient auserdem als Riide. Hier wird gewaschen, gefocht, geschlafen usw. Die Luft in einem derartigen Loch ist furchtbar. Besonders im Winter, wo niemals ein Genfter geöffnet wird, um die feuchte Barme ohne oder mit wenig Kohlen so lange als möglich Bu halten. Bielfach werden die Ranten der oder | worden, daß burch eine regelmäßige Untersuchung

beffer des Rellerfenfters mit Papierftreifen beflebt, um das Hereinfommen jedes Luftzuges zu verhindern.

Frägt der Spagierganger nun etwa in beut. ich er Sprache einen der geschäftig eilenden Juden, so erhält er in deutscher Sprache Antwort und nicht nur der oder jener fpricht deutsch, sondern jeder — auch der kleinste Knabe. Ob er Antwort auf eine polnische oder ruffische Ansprache erhalten hätte, ift fraglich. Denn unter den polnischen Juden spricht nur der Gebildetere polnisch oder gar ruffisch, wie etwa der gebildete Pole auch deutsch spricht. Merdings ift es ein etwas eigentümliches Deutsch, das der Sude spricht. Es fommt unfern Ohren hart und ungewohnt vor. Manche Borte verfteht der Frager nicht - ba die jiddische Sprache mit flawischen und hebräischen Worten vermischt ift. Das, was aber deutich ift, erinnert auch ohne näheres Gingehen an das mittelalterliche deutsch — daran erinnern die harten Gutturallaute, erinnert auch die Kenjugation der Zeitwörter und fo manches andere. Chenso wie der polnische Jude deutsch spricht, ebenso spricht es auch der russische, spricht es auch der Jude im Drient. Den Grund diefer eigentümlichen Erscheinung werden wir später erfennen. Die deutsche, oder besser die jiddische Sprache ist die Muttersprache des Juden; er spricht fie in feiner Familie, im Umgang mit Glaubensgenofjen, auch seine schriftlichen Neußerungen gibt er in ihr wieder.

Der ruffische Staat kannte weder einen Schulvaten Tätigkeit war gerade auf diesem Gebiete ziemlich freie Hand gelassen. Auch den Juden war es unbenommen, ihre Rinder in eigenen Schulen gu unterrichten. Gie haben diefes Recht umfo lieber ausgenützt, als fie in den jiddischen Schusen der Religion den Plat amveisen konnten, der ihr nach Anficht der Juden gebührt, und als sie ihre Eigen. art, ihr "nationales" Empfinden in diesen Schulen zum Ausdruck bringen konnten. Treten wir in eine dieser jädischen Schulen, Chaddadschulen genannt, ein, so bietet sich dem Deutschen ein gang ungewohntes Bild. Daß der Schulbau, wenn ein befonderer Ban iberhaupt vorhanden ift, wenig unsern Anschauungen von Aefthetit und Spgiene entspricht, ift bei ber Bedürfnislofigfeit bes guben, im wesentlichen in feiner Rulturftufe begründe ift, leicht verständlich. Da außerdem der Schule nur verhältnismäßig geringe Mittel gur Berfügung fteben, ift ihr primitiver Buftand leicht erflar-In einem berhaltnismäßig fleinen Raum figen in fleinen Banten eine Angahl Rinder bicht aneinander gedrängt. Bor ihnen liegt ber Talmud ober ein fonftiges beiliges Buch, deffen Ueberfetung den größten Teil des Unterrichts einnimmt. Daneben wird auch etwas ichreiben und rednen gelehrt. Die Rinder feben blag und franflich aus, was bei dem vielstündigen Aufenthalt in den bumpfen und ungelüfteten Schulftuben, in benen fie wie Beringe aufeinanderfigen, begreiflich ift. ben blaffen Gefichtern glangen Die flugen, bunflen Augen fast unnatürlich. Bor ben Schülern fitt ein recht mangelhaft ausgebildeter Lehrer, beffen Mengeres feinem fleinen Ginfommen entspricht. Bon der Ordnung und Budit, die in unfern Schulen herricht, ift bier gar wenig gu feben. Gine große Unruhe ift felbstverständlich. Auffallend ift, daß nur die Rnaben in derartigen Schulen unterrichtet werden. Die Madchen lernen meift nicht hebräisch und werden vielfach nach modernen Grundfäten unterrichtet, besuchen auch, falls es die Mittel ber Eltern erlauben, Benfionen im In- und Auslande. Die Berichiedenartigkeit des Unterrichts

und der Erziehung, die sich ja schon äußerlich in ber verichiedenen Auffaffung über die Rleidung dofinnentiert, die Armut, in der die meiften Suben leben, läßt mich noch eine Erscheinung berühren, die in Deutschland durchaus fremd ift. Die jüdische Bevölkerung stellt in Polen einen großen Teil der Prostituierten. It die Prostitution Avar auch in Polen überhaupt ftark vertreten, jo fällt doch der starke Anteil der judischen Bevökerung auf. Selbstverständlich steht die Prostitution wie auch in Deutschland in engem Ausammenhang mit den elenden Bobnungsperhältniffen Die ja, wie oben icon gesagt, bei ber jüdischen Bevölferung besonders schlimm find. Die Kriegszeit, die über Bolen besonders Not und Elend gebracht bat, mag übrigens viel zur Ausbreitung der Proffitution beidetragen haben — denn der Sunger läßt eben leicht den Menichen zum letten Mittel greifen, monn es nur geeignet ift. den nagenden Wurm zu Stillen. Don fich die Broftitution an fein Alter bin-

bet, madit fin befonders furdither Dak fich Kinder von 14 bis 16 Nahren anbieten, fit feine Celtenheit. Mondes ift idion in biefer Reziehung unter der deutschen Bermaltung Besser geworden. — Die Beseitigung der offenen und berftecten Profittution ift aber eine Rulturauf. aabe, die fich natürlich nicht in einem Sahre ber Besetung löfen läft. Biel ift idion boburch erreicht

der Proftituierten wenigstens die furchtbare Genchengefahr gemindert worden ist - wenn natürlich and die geheime Prostitution sid ben fanitären

Magnahmen entzieht. Die wenigen Streiflichter, die wir auf bas Leben der Juden in Bolen geworfen haben, laffen ohne weiteres den Schluß zu, daß sich die fulturelle, wirtschaftliche und soziale Lage der Juden wesentlich bon der der Deutschen unterscheidet; Besonderheiten, die sich allerdings aus der historischen Entwicklung der Judenich aft im Often leicht erklären laffen.

(Schließ folgt.)

Wie steht's in Holland?

Bu den neutralen Staaten, über beren Stimmung in weiten Kreisen Deutschlands immer noch unrichtige oder doch recht untlare Borftellungen herrschen, gehört Holland. Dr. Julius Bachem, ber feit 40 Sahren alljährlich längere oder fürzere Beit im Saag gugubringen pflegt, veröffentlicht darüber im Tag (Rr. 204 vom 31. August) einen längeren Auffat, dem wir die folgenden, bemertenswerten Stellen entnebmen: *

"Wenn man jagt, daß Holland ehrlich neutral fei, so heißt das in feiner Beise, daß Solland deutsch-freundlich ift. Rein, die Stimmung ift nach wie por in breiten Schichten des holländischen Bolfes eine Deutichland abgeneigte. Das erscheint auch gang erklärlich, jo unerwünscht es sein mag. Wir haben uns in Friedenszeiten und auch noch in diesen Kriegszeiten viel zu wenig um unsere niederdeutschen Stammesgenoffen gefümmert. Um fo mehr die andern, die uns heute als erbitterte Feinde gegeniiberstehen, die Franzosen und namentlich die Engländer. Ueberall ift für ben aufmerkjamen Beobachter frangöfischenglischer Einfluß wahrnehmbar. Und in letter Zeit hat namentlich auch englisches Geld hier wie andersvo eine Rolle gespielt. Mit Bestimmtheit wird in
eingeweihten Kreisen versichert, daß mehrere der am
ausgesprochensten deutschseindlichen Blätter von
England aus "kontrolliert" werden, wie der techwiise Alusdruck lautst. Einslichen Gintluß aussung nische Ausdruck lautet. Englischer Einfluß erstreckt fich fogar auf einzene Buchhandlungen. Nur dadurch wird auch die starke Berbreitung der verlogenen französisch-englischen Greuelliteratur erflärlich. Englische Agenten kann man an manchen Stel-Ien in Tätigkeit sehen, wobei auch, wie das so zu geschehen pflegt, den Auftraggebern nicht selten mehr

angefreidet wird, als verausgabt worden ift. Aber auch abgesehen von diesen Momenten ist die unfreundliche Gefinnung breiter Bolksichien gegen Deutschland leicht er-Tärlich. Ich sebe dabei von den alldeutschen Taftlofigfeiten und Herausforderungen ab, mit denen nicht gerade felten auch die Sollander geargert worden find. Die Solländer wollen eben bon nie mand verspeist werden, sondern bleiben, was fie find, und haben dazu auch allen Grund. Bojes Blut hat ferner in Holland au Anfang des Krieges der notgedrungene Einmarich ber beutichen Truppen in Belgien gemacht und bei den Sollandern Befürchtungen wachgerufen, die allerdings jeder Begründung entbehrten. Weiter kommt hinzu die Abneigung der Niederländer gegen alles, was man unter dem Sammelnamen Militarismus begreift, als dessen Verkörperung ihnen das Deutsche Reich ericheint. Kaum in irgendeinem andern Lande ift die antimilitaristische Stimmung so stark wie in Holland. Die straffe und unerbittliche militärische Difgiplin, wie fie im deutschen Seere von alters ber besteht, ift bent Hollander nabegu unfagbar, zweifellos aufs äußerste unsympathisch, so sehr man sie be-

mundern maa ... Allerdings ift die Bolfsftimmung in Solland, wie Dr. Bachem weiter betont, wie in den anberen neutralen Ländern feine ein heitliche. "Sie pendelt zwischen verbissener Abneigung gegen alles Deutsche und ausgesprochener Deutschfreund-

Das gilt von allen Volkskreisen, selbst von den Sochichulfreisen. Auch in der Preffe ift die gange Stala vertreten, von dem fanatisch deutschseindlichen Telegraf, der sich rühmt, das verbreitetste große Tageszeitung zu sein, bis zur ausgesprochen deutschfreundlichen Toefomst und dem objektiven Nieuwe Rotterdamsche Courant, dem publizistisch am höchsten stehenden holländischen Blatte. Was aber allein die Sauptsache ift: die regierenden Kreise find nicht deutschfeindlich, sondern ehrlich neutral, an der Spite der Ministerpräsident Cort non ber Linden, ein ebenso befähigter wie begabter Staatsmann, gang ber Mann, ben Holland unter den gegenwärtigen Berhältnissen braucht, und der benn auch des allgemeinen Bertrauens sich erfreut. Cort van der Linden ift seiner Parteistellung nach liberal, aber auch die Ratholiken haben meines Erachtens alle Beranlassung, ibm feine Schwierigkeiten

zu bereiten, sondern ihn fraftig zu unterstüten ... Beiläufig bemerkt: wenn der Weltfrieg naturge- I dastehen?" warf ich ein.

auch Holland wegen der militärischen Bereitschaft große Opfer auferlegt, so andererseits erwähnt worden, daß wirtschaftlich den Niederlanden aus ihrem Bodenreichtum und ihrer Lage auch beträchtliche Borteile erwachsen find. Nicht am wenigsten aus der Musfuhrnach Deutid. Iand, die Holland sich nicht hat unterbinden lassen. Die Vermehrug des Nationalreichtums Hollands feit Ausbruch des Weltfrieges hat nach amtlichen Quel-Ien nicht weniger als fieben Milliarden Gulben

Renerdings haben die englischen Gewalttätigkeiten gegen die hollandische Fischerflotte es zuwege gebracht, daß sich auch in solchen Bolfsfreisen, welche man keineswegs als "prodeutsch", wie hier der landläufige Ausdruck lautet, ansprechen fann, eine scharf antienglische Stim-mung geltend macht. Das niederländische Selbstgefühl und auch das Sandelsintereffe ber Riederländer ift durch Englands Brutalität aufs tieffte verlett - vom Königspalaft bis hinab zur Fischerhütte. An energischen Protesten in der Presse wie in den zunächst betroffenen Rreifen der Bevölferung bat es nicht gefehlt, und auch die Regierung tat alles, um ihnen Nachbrud zu geben. Wenn bei diefer Gelegenheit deutsche Blätter mit einer gewissen Sandbewegung sich-abfällig darüber äußern, daß Holland es bei bloken Protesten bewenden lasse, so versäumen Stefe Blätter leider ju fagen, was Holland dem tun folle und tun fonne, um feine Rechte wirtfamer gu

Der Berfaffer fagt jum Schluß: "Alles in allem genommen, haben wir allen Grund, nach Lage der Dinge mit den Niederlanden aufrieden zu fein und alles zu vermeiden, was ihr Ehrgefühl und Selbstbewußtsein verlegen könnte. Holland ift uns einguter Nachbar, und es wirdes nach dem Kriege noch in vermehrtem Mage werden, wenn man erfennt, daß seine Interessen und die unfrigen fich nicht widerstreiten, und wenn von deutscher Seite in taktvoller und unaufdringlicher Beife alles geschieht, um die guten Begiehungen gu dem ftammverwandten, blübenden Nachbarlande mehr als bisber umfichtig zu pflegen und namenttich auf wirtichaftlichem Gebiete auszugeftalten.

Dom Kriea

Ballin über das Durchhalten.

Mus einer Unterredung des herrn b. Biegand mit dem Leiter der Samburg-Amerika-Linie v. Ballin entnehmen wir der Augsb. Pojtzig, folgendes:

Ballin gibt fich feinen Illufionen bin: "Der Rrieg wird aller Bahricheinlichfeit nach noch ein weis teres Jahr bauern. Darauf find wir borbereitet," jagte er. "Wir werben vielleicht auf einer ober ber anberen Geite in ben nachften Wochen über große militärifche Erfolge großes Surrageichrei horen, aber bas wird bon geringer Bedeutung fein. Die Frage, wer am längsten aushalten wird, bas wird ber Rrieg entscheiben und beenden. Ich glaube, daß wir das fonnen und daß unfer Bolt ben Willen und bie Entschloffenbeit bagu befibt." Wenn er auch vielleicht, wie dies bei jedem menichlich fühlenden Mann in jedem Lande der Fall fein muß, über diesen endlosen Ausblid auf das Gemebel enttäuscht war, fo glühten doch die Spuren eifernen Willens, grimmiger Entichloffenheit und bes wunderbaren Organifationstalenis, Charaftergüge, die aus bem einfachen Rommis ben größten industriellen Führer ber Welt machten, aus Ballins Mugen, als er fprach und feine edigen Rinnbaden hart zusammenschlugen.

"Angenblidlich mag bie andere Seite im Beifte ben Sieg voraussehen, aber diefer Erfolg ift mehr ein Erfolg der voraussehenden Erwartung, als ein Erfolg, der bereits wirkliche Gestalt annahm. Er hat die Folge gehabt, daß bie Kriegsmüdigfeit, die in Franfreich bereits start war, die sich in England und vielleicht auch in Rugland fühlbar machte, behoben wurde, und daß in den Boltern biefer Lander neue hoffnungen erwedt

Die Frage ift, wie lange bieje Reubelebung bes Briegsgeiftes anhalten wird. Man wird auf der anderen Seite tein Mittel unbersucht lassen, um ihn aufrechtzuerhalten. Aber dessen bin ich gewiß, daß nichts, was in den nächsten wenigen Wochen oder auch Monaten geschehen mag, den Krieg entscheiden oder beendigen wird. Nach zwölf weiteren Monaten diees Kriegswahnsinns wird es vielleicht möglich sein, Briegolage mit befferem Ausblid auf ben endgültigen Abichluß zu übersehen. Ich wiederhole noch einmal, für uns beigt es: "Durchhalten, aushalten, Maul halten!" bis bei den Völfern Europas die gesunde Vernunst wie-der eingesehrt ist."
"Und Deutschland vom ökonomischen Stand-

punitt? Bom öfonomischen, industriellen und militas

rifden Ctanbpunit?" Ballin fiel mir ins Wort: "Deutschland fann und wirb aushalten." Er charafterifierte es als "abjurd" davon zu reden, daß "die Abnuhung durch den Krieg" Deutschlands Reserven und Soldatenmaterial erschöpfe. Das zu behaupten, zeige vollständige Unkenntnis der deutschen Verhältnisse, "Es ist unsere Pflicht, so lange auszuhalten, bis diese Illufion unferer Feinde fich berloren hat, wie fo viel ans

Und wie wird es finangiell nach bem Rriege

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

"Deutschland, davon bin ich fest überzeugt," antwor-"Deutschland, davon bin ich sest überzeugt," antwortete Ballin, "wird nach dem Kriege in viel besserer finanzieller Versassung an den friedlichen Wiederausbau seines Handels und seiner Industrie herantreten, als England. Das deutsche Bolf wird den größeren Teil seiner Schulden sich selbst sich den größeren Teil seiner Schulden sich selbst son, während England an Amerika eine enorme Schuldenlast abzutragen haben wird. Hür uns heißt est "Durchhalten, aushalten, Maul halten!" wiederholte Ballin noch einmal, als er zur Eisenbahnstation ging, um nach Hamburg zurückzusehren. Und unter dem "Maulhalten" verstand er das war mein Eindruck — "Keine Klagen!"

Die Erstürmung der Souvilleschlucht.

Großes Sauptquartier, 4. Sept. (Roln. Bolfsatg.) Bwijchen Fleury und dem Bergwalde bejagen die Franzojen bis gestern eine fast unangreif. bare Stellung in der Souvilleschlucht (vor Berdun). Tief schnitt diese feindliche Stellung in unsere Linie ein, sie war über und über mit Ma-schinengewehren, die in betonierten Unterständen gesichert standen, wie gepflastert. Die nach allen Seiten wirkenden Majchinengewehre bildeten nicht nur eine dauernde Bedrohung für uns, sie fügten uns auch dauernd Berluste zu. Da außerdem der große Bogen eine Verfürzung fehr wünschenswert machte, wurde gestern nach gründlicher Artislerievorbereitung der Sturm auf die Schlucht befohlen. Der linke Flügel erreichte schon nach wenigen Minuten — der Angriff begann um 7 Uhr morgens die befohlene Linie, die daran anschließende Stellung fiel auch schnell in unsere Hand. Hier, in einer Steinbruchstellung, war es, wo die französischen Stäbe gesangen wurden. Im Laufe des Bormittages war die ganze zu nehmende Stellung fest in unferer Sand, und im Sante unferes Sperrseuers wurde sie gesichert. Schon am Nachmittage unternahm der Gegner Wiedereroberungs. versuche, die aber völlig mißlangen. Die Bedeutung der Souvilleschlucht in unserer Hond liegt darin, daß wir die gefährlichste Maschinengewehrstellung damit beseitigt und die Schlucht unferen Zweden dienstbar gemacht haben. Gie bildete lange Zeit bas größte Hindernis für unsere Fortichritte und war ver stärkste feindliche Stütpunkt vor dem Fort bon Sonville selbst. Unsere Berfuste während bes Angriffes felbst waren seicht. Die Stimmung ber Coute ist, wie immer, wenn sie etwas tun und nicht bloß aushalten, frisch und zubersichtlich.

Lustangriffe an der Nordostfront.

Berlin, 5. Sept. (B.I.B.) Infolge des gunftigen Wetters war die Fliegertätigfeit im Laufe des gestrigen Tages an der nordfurländischen Rüste und am Eingang des Riga-Busens sehr leb. haft; u. a. griffen deutsche Seeflugzeuge mit Erfolg die russische Flugstation Arensburg und Desel an und kehrten trot heftiger Gegenwehr un-beschädigt zurück. Angriffe des Gegners auf die nordkurländische Küste wurden durch unsere Seeflugzeuge und Abwehrbatterien vereitelt. Einige Bomben fielen, ohne Schaden anzurichten, in die Dee oder in das waldige Gelände. Ein ruffisches Flugzeug wurde durch unfer Abwehrfeuer beschädigt.

Der Krieg mit Rumanien. Bulgarischer Geeresbericht.

Sofia, 5. Sept. (D.T.B.) Generalftabs. bericht vom 3. September: Un der maged on iden Front feine Beränderung der Lage. Längs der ganzen Front schwaches gegenseitiges Artillerieund Gewehrseuer. Etwas lebhaftere Tätigkeit herrscht nördlich des Ostrowo-Sees und im Tale der Moglenica, wo einige schwache Angrisse durch Feuer zurückgewiesen wurden. Die feindliche Flotte beschoß die Befestigungen nördlich von Kavalla, wo auch feindliche Fluggeuge Bomben abwar-fen. Ebenso wie auf die Dörfer Starovo, Haznatar und den Bahnhof von Anguifta. Mehrere Ginwohner, darunter Frauen und Kinder, wurden getotet. Im Norden überschritten am 2. September unsere Armeen die Grenze an der Dobrudicha, wo fie vorgeschobene Abteilungen des Feindes fraftig zu-rückbrückten. Unsere Armeen rückten auf Kurt. bunar vor, bemächtigten sich dieses Punktes nach entscheidendem Kampf, wobei 165 Soldaten und zwei Offiziere zu Gefangenen gemacht wurden. Der Feind ließ 100 Tote und eine große Zahl von Gewehren und Ausrüftungsgegenständen zurück. Eine unserer Abteilungen besetzte die Stadt Affadiuld. Der Bormarich wird auf der ganzen Front

Das öfterr. Gefandtichaftsperfonal in Bufareft. Wien, 5. Sept. (W.X.B.) Das R. R. Telegraphen-

Korrespondenz-Büro meldet aus dem Haag vom 1. September: Einem Telegramm des niederländischen Gesandten aus Bukarest vom 2. September zufolge erfreuen sich die Mitglieder der Gesandtschaft und der Konfulate Oesterreich-Ungarns des besten Wohlseins. ---) * (----

Der Krieg zur See.

Der Fall "Desterro".

Studholm, 5. Sept. (B.L.B.) Das Schwed. Tel. Biiro meldet: Laut telegraphischer Mitteilung der ichwedischen Gesandtschaft in Petersburg hat die russische Regierung eine entgegenkom. mende Antwort bezüglich der Kaperung des beutschen Dampfers "Desterro" gegeben.

147 ameritanifde Boftfade beichlagnahmt.

Newhorf, 5. Sept. (Durch Funkspruch des Bertreters des B. T.B.) Eine Meldung der Associated Preß aus Shanghai besagt: Die hiefigen Geschäftsleute find febr erbittert darüber, daß die Englänber 147 amerikanische Poftsäde, die hier von Bancouver ankamen, der Zensur unterwarfen. Sogar die amtliche Post der amerikanischen Konsulate wurde zenfiert.

Angespülte Minen.

Hang, 5. Sept. (B.X.B.) Im Monat August wurden 62 Minen angespült, Davon waren 46 englische, 10 deutsche und 6 unbekannter Nationalität. Die Gefamgahl ber feit Rriegs. beginn angespülten Minen beträgt jest 1279, wovon 702 englischer, 62 französischer und 229 deutscher, sowie 286 unbekannter Nationalität waren.

Berfenft. Amsterdam, 5. Sept. (W.T.B.) Die Blätter melden, daß der englische Dampfer "Rievaul Abben" (1166 Bruttoregistertonnen) der Linie Rotterdam-Hull, der am Samstag abend von Rotterdam abfuhr, am Sonntag vormittag in der Nordsee ver-

Der Krieg mit Italien.

Die Lage in Benebig.

Bern, 6. Sept. (B.L.B.) Eine Korrespondenz des Journal aus Benedig bringt interessante Einzelheiten über die Lage in der Stadt, die die italienische Presse nicht verbreiten darf. Darin heißt es, es sei sehr schwierig, sich Eintrit in die Stadt zu verschaffen, die fast gang verlaffen Die öfterreichischen Fluggeuge hatten über 20 000 Bewohner daraus vertrieben. Die Folgen ber Explosionen öfterreichischer Bomben feien vielen Orten sichtbar. Alle beweglichen Kunftschätze seien nach Rom verbracht worden. In Benedig hiel-ten sich viele französische und englische Offiziere auf. Die letteren feien der Unterfeebootsflotte guge-

Der Krieg im Orient.

Trapezunt und Erzerum ernftlich bedroht. Schweizer Blätter melden (It. M. Gen.-Anz.) aus Petersburg: Ein Bericht des Auftoje Slowo aus Tiflis deutet an, daß Trapezunt und Erze-rum durch die Türken ernstlich bedroht

Die gregorischen Armenier.

Konstantinopel, 4. Sept. (B.L.B.) Auf Grund des neuen Statuts der firchlichen und nationalen Berwaltung der gregorischen Armenier in der Türkei ist der bisherige Katholikos von Sis (Cilizien), Mansignore Sabak Habajan, zum Katholito 8 und Patriarchen aller in der Türkei wohnenden Armenier mit dem Site in Jerusalem ernannt worden. Zu seinem Bikar in Konstantinopel wurde der Bischof Gabriel Dicheva-Hirksian ernannt, dem die Archive des armenischen Patriarchats in Konstantinopel übergeben werden.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von ber amerikanischen Breffe unterbrüdt. Köln, 5. Sept. Die Kölnische Zeitung melbet aus Washington vom 4. September: Bezeichnend für die Haltung der amerikanischen Presse ist der Umstand, daß der Artikel der Rorddeutschen Allgemeinen Zeitung "Die Sölle in Rufland" von der Rewyork World gänzlich unter drückt wird. Einige andere Blätter veröffentlichen nur einen Auszug, jo American und Tribuna. Leitarifel fehlen völlig.

London, 6. Gept. (B. T.B.) Der berunglüdte Beppeln wurde durch den Fliegerleutnant William Robinson herabgeschoffen. Der König hat dem Offizier das Viktoriakreuz verliehen. Nobinjon war 2 Stunden in der Luft geblieben und hatte vorher ein anderes Luftschiff angegriffen.

erängakerH"Imlhovcnatzr dnneeagwy etwag fl ma

Griechenland.

Italien und die Rrife in Griechenland.

IND. Bei der weiteren Entwicklung der Rrife in Griechenland, die mit der gemeldeten, wenn auch noch unbestätigten Abdankung König Konstantins, mit den Butschen in Mazedonien und in Kreta und mit dem Erscheinen der alliierten Flotte vor dem Piräus wohl ihren Höhepunkt in kurzem erreichen wird, trik eines wieder mit besonderer Deutlichkeit zutage: Die Uneinigkeit der Alliierten unter sich.

Während Frankreich und England offenbar daraufhin arbeiten, Griechenland mit Hilfe des ehr-geizigen Benizelos zum aktiven Eingreifen en ihrer Seite zu bewegen, ist Italien von dem Godanken, Griechenland als Waffenbruder begrüßen zu sollen, teineswogs erdaut. Nicht nur besteht der alte Gegensatz wischen Griechen and und Stalien ungeschwächt fort und hat durch die Landung italienischer Truppen auf griechischem Gebiete neue Nahrung erhalten, sondern Dieser Gegenfat findet feinen icharfften Ausbrud in Beni. zelos felbst, der sich offen gegen Italien gewandt hat, und dadurch natürlich bei den Italienern ben Bunich rege werden ließ, ihn, wenn möglich, nicht dur Macht gelangen zu lassen.

Die Gründe des griechtsch-italienischen Gegen-fates find allbekannt. Die Rivalität im öftlichen Mittelmeer, die Besetzung des Dodokanes durch Italien und Italiens Anspriiche auf Nordepirus find Griinde genug, um jeden griechischen Patrioten gegen Italien in Harnisch zu bringen.

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

6. September, 1915. Unfere Truppen find über die Abschnitte der Pyra und Kostra vorgedrungen.
— Die Aussen bei Chomsk und Drohichn geworfen und gleichzeitig bei Podfamien und Radziwilow be-

fiegt. — Es läuft die Meldung vom Berluft des U-Boots 27 ein, das am 10. August einen englischen Kreuzer westlich der Hebriden versenkt hat.

So verlangt denn nun die italienische Presse offen, daß sich Griechenland jeder Teilnahme am Kampse enthalten muffe, da Italien nicht dulden könne, daß Griechenland später auf Grund dieser Teilnahme irgend welche Entschädigungsansprüche stelle. Dabei geht es natürlich nicht ohne wüste Beschimpfung Griechenlands, das als "unwürdig" bezeichnet wird, ab. Der Corriere della Sera schreibt u. a.:

"Die giftige und wahrhaft thifige Teinbichaft gegen Atalien berfeht dieses in die Notwendigkeit, fich gegen den fleinen aber rankesüchtigen Teind vorzusehen. Benis zelos versichert, daß Italien "entgegen ber allgemeinen Meinung in Griechenland über die Ritblichfeit Die wibertreitenden gracolatinischen Interessen auszugleichen"

sich immer ein Ausgleich entgegenstellte. sich immer ein Ausgleich entgegenstellte.

... Griechenland mag daran denken, sich zu verteistigen, und wenn dies möglich ist, sich zu refabilitieren. Es kann aber heute nicht mehr seine ausgedehnten Ansprüche gegen Europa durchsehen. Griechenland hat sich nicht fähig gezeigt, seine eigene Unabhängigkeit zu bewahren und seine Staatswürde hoch zu halten. Wie könnte ihm da zugestanden werden, seine Einflußsphäre zu erweitern? Der Vierverband, in dem Italien einen Teil bildet, hat sichon das Urteil über Griechen und bestehen mag, dieses Urteil kann nicht mehr umgestoßen werden."

Das also ist die berühnute Einsafeit des Viervers

Das also ist die berühmte "Einigkeit des Bierverbandes! Hier Italien, das Griechenland aus dem Kampfe halten möchte, um felbst die erhoffte Beute zu schluden, dort die Westmächte, die das unglückliche Hellas als Söldner in den Krieg treiben möchten. (m.)

Rönig Konftantin in ber Gewalt ber Englander. Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Rom: Londoner Korrespondenten der Tribung und des Giornale d'Italia lassen durchblicken, daß England sich der Person des griechischen Königs dem ächtigt habe und ihn in irgend einen Ber-

bannung sort bringen werde. Das griechische Beet.

Der Büricher Tagesanzeiger meldet (It. M. Gen .. And.) aus London: Die Morning Post veröffentlicht ein Telegramm aus Galonifi, in welchem die militarische Haltung Griechenlands für die Entente als fragwürdig und gefährlich bezeichnet wird. Das griechische Geer sei in zwei sich seindlich gegenüber ftebende Teile zerriffen.

Die schweizerischen Blätter melden aus Mailand: Der Secolo berichtet aus Salonifi: Deffentliche Anichläge ber unabhängigen Regierung von Griechisch-Mazedonien verordnen bie jofortige Aushebung aller Griechen in Mazedonien im Mer von 18—46 Jahren. In Gaftivsta bei Salonifi ift das erfte Internierungslager für berhaftete frembe Staatsbürger eröffnet worden.

Aronrat.

Berlin, 6. Sept. Wie verschiedene Morgenblätter werden an dem heute unter dem Vorsibe des Königs von Griechenland abzuhaltenden Rronrat Berfreter ber Entente, aber nicht Beniaelos, teilnehmen.

Berlin, 6. Sept. Nach einer Ropenhagener Debesche des Berliner Lokalanzeigers melden die Berlingske Tidende, Pariser Kreise behaupteten, daß mindestens 6 von 11 Forts an der Saloniti

K. F. Von der Heldenfahrt der "Karlsruhe".

Bu den deutschen Rriegsschiffen, deren Kahrten, Taten und Abenteuer einem modernen Heldenliede gleichen und als folches von Geschlecht zu Geschlecht werden weitererzählt werden, gehört auch die tapfere "Karlsruhe", über deren Schickfale wir jest zum ersten Male aus dem Kriegstagebuch eines ihrer Offiziere, des Rapitanleutnants Auft, das unter dem Titel "Die Kriegsfahrten S. M. S. Karlsruhe"") soeben im Berlage der G. Brann-schen Hosbuchhandlung zu Karlsruhe erscheint, Näheres erfahren. Der schmude, vom Fregattenfapitan Erich Röhler befehligte Breuger lag bei Kriegsausbruch in Savanna und noch waren toum mehr als zwei Boden nach den Kriegserflärungen verflossen, als "Karlsruhe" der Schreden der eng-lischen Schiffahrt an der Ostfüste von Südamerika und in den westindischen Gewässern war. Freilich, wenn es nach den Meldungen ging, die die Engländer eifrig in die ganze Welt hinaussandten, dann existierte die "Karlsrühe" schon ant 9. August überhaupt nicht mehr; denn als der Kreuzer an diesem Tage in den Hafen von San Juan de Porto Rico

*) Lange Beit war man völlig im Dunfeln über bas Schidfal bes fleinen Breugers "Rarlsruhe", ber ben Engländern auf bem Atlantischen Ozean so viel schaften gemacht hatte. Es war etwa im Dezember 1914, als es in Karlsruhe hieh, "Narlsruhe" sei zurückgefehrt, benn ein Offizier der "Karlsruhe" befinde sich zur Zeit in der Residenz. Letieres war richtig, ersteres nicht. Wie das fam und welches das Schickfal der "Rarlsruhe" tvar, welche Taten "Karlsruhe" unter ihrem fühnen Kommandanten Röhler, ber mit bem Kreuger unterging, verrichtete, bas ergablen in intereffanter Beife in Kagebuchsorm "Die Ariegssahrten S. M. S. "Karlsruhe" von Kapitänleutnant Aust". Das Büchlein, das ein schönes Stück des abwechselungsreichen Kreuzerfriegs ichilbert, ift in der G. Braun-ich en Hofbuchbruderei Rarlsruhe erichienen und gehört gweifellos zu den empfehlenswerteften Buchern, die bisher über den Krieg gu Baffer und gu Lande ericienen find. Die Schilberung halt fich, wie es fich fur einen beutschen Geertann giemt, von jeder Phrase fern und gibt Latsachen und Stimmungsberichte. Darum ist es umfo wertvoller. Der Breis, 1 Mart, erleichtert die An-

einlief, da erfuhr er, daß er schwer beschädigt worden sei und sich dann sosort ergeben habe. Das eroberte ("captured") Schiff war in Kingston ein-geschleppt worden. Die Rachricht wurde natürlich von den Amerikanern, für die die alles, was Engländer und Franzosen melden, Evangelium ift, treulich geglaubt, und so erflärte ein amerikanischer Zeitungsberichterstatter, der bald nach dem Einlaufen mit einem alten amerikanischen General a. D. an Bord fam, den Deutschen furs und biindig, fie seien nicht die "Karlsruhe", die ja bereits "captured" sei, das wüßten sie wahrscheinlich selber noch gar nicht; sondern sie seien die "Straßburg" und hätten sich nur umgetauft. Man kann sich denken, wie erschütternd auf Offiziere und Mannchaften der "Karlsruhe" die Nachricht wirkte, daß sie bereits längst versenkt seien und in der Tiese des Meeres lägen. Indes dauerte es nicht lange und die tote "Karlsruhe" erwies sich als springlebendig. Es war am 18. August, als fie ihren ersten Fang das war der Liberpooler Dampfer "Bowes Castle", der mit Salpeter und Silberstand von Chile nach den Antillen auf Fahrt war. Der Kommandant entschloß sich, den Dampfer zu versenken, da keine Möglichkeit war, ihn als Prife einzubringen; als aber der Augenblid der Bersenfung gefommen war, da wurde den Deutschen gang wehmitig gu Sinn. Sie wurden ftiller und ftiller und die Freude, die ihnen die Jagd gemacht hatte, war vorbei. "Bowes Castle" war ein ganz neues Schiff, auf feiner ersten Dzeanfahrt, und unter den Deutschen hörte man manden Seufzer: "Schade um bas schöne

Und nun folgte Fang auf Fang. Der Kohlenforge war bald abgeholfen, seitdem die Prisenschiffe reichlichsten Borrat davon an die "Karlsruhe" und die Begleitschiffe abgegeben hatten, die sich binnen kurzem als recht stattliche kleine Flottille um sie versammelt hatten. Eine besondere Freude bereitete unseren wackeren Blaujaden der Fang des Dampsers "Maple Branch". Der hatte Stüdgutladung und sebendes. Bich für Balparaiso. Und was für Bieh! Alle diese Odisen, Sammel, Schweine, Kaninchen und Gefligel waren ausgesuchte Exemplare bester Raffe und vorzüglich gemäftet, benn fie waren für eine Ausstellung in Argentinien bestimmt und wurben bon einem eigenen Barter geleitet. Gin großes Schlachtfest begann an Bord des Begleitdampfers,

dessen Ded danach grausig aussah. Der Höhepunkt dieses Tages wurde erreicht, als am Nachmittag mehrere Bootsladungen voll geschlachtetem Gefligel an Bord famen. Der iibernächste Tag war ein Sonntag und da lebten unsere wackeren Jungens nach dem menschenfreundlichen Worte des Franzosenkönigs Heinrich IV., und jeder hatte sein Huhn im

Die "Karlsruhe" hatte inzwischen in der englischen Breffe eine Auferstehung erlebt. Auf dem Dampfer "Indrani" fand man Beitungen, aus denen sich ergab, daß das "captured" Schiff später gesunken, dann aber nur "difabied", also fampfunfähig gemacht worden war. Außerdem erfah man, daß gegen dies kampfunfähige Schiffchen zu den bereits in diesen Gewässern stehenden englischen Kriegsfahrzeugen noch vier weitere Panzerfreuzer hinausgeschickt worden waren. Das war doch viel Mühe für solch einen angeblichen Seeinvaliden! Der aber war, wie der fliegende Hollander, überall und nirgends, und Schiff auf Schiff fiel ihm gur Beute. Im Anfange liegen die begegnenden Englander ichon gleich von fern ihre Flagge hochgehen, da sie nicht anders vermeinten, als daß ihnen ein britischer Rreuzer begegne, aber allmählich wurden fie inne, daß es mit der englischen Seeherrschaft doch nicht so tattfest bestellt sei, und öfters, wenn die Brisenmannschaft der "Rarlsruhe" an Bord kam, fanden sie die Kleiderfäcke der Mannschaft schon gepackt — sie wußten ichon, sie hatten mit der "Karlsruhe", diesem deutichen Seeteufel, zu tun. Auf dem Begleitdampfer "Rrefeld" fanden sich nach und nach etwa 300 unreiwillige Gäste zusammen, und im ganzen hatten sich auf den 11 seit dem 1. September aufgebrachten Dampfern 223 Angehörige feindlicher Nationen, 175 Angehörige neutraler Staaten und ein Araber befunden — letteren durfte man allenfalls als "Bundesgenossen" rechnen. Der fetteste Fang fiel der "Karlsruhe" am 26. Oftober zur Beute: es war "Bandyd", ein erst drei Jahre alter 10 000-Tonner. Als die Fahrgäste dieses Bassagierdampfers saben, wen sie vor sich hatten, erhob sich ein Wehgeschrei. Sie hatten ja in der fildamerikanischen Breffe gebort, was die Deutschen für bösartige Hunnen seien, und alle glaubten sich verloren. Der kolumbianische Gefandte für Argentinien, ein Meftige mit Frau und Kind, wies am gangen Leibe gitternd eine Empfehlung unferes Gesandten in Buenos Aires

vor und bat um sein, seiner Frau und seines Kindes Leben. Und als dann den Fahrgäften bedeutet wurde, daß die Deutschen nicht daran dächten, ihrem Leben oder Eigentum zu nahe zu treten, da waren Staunen und Dankbarkeit gleich überschwenglich Als die Fahrgäfte auf den Begleitdampfer "Afuncion" iibergeschifft waren, wurde ihnen durch Anschlag bekannt gemacht, daß deutsche Seeleute und Soldaten sich an unglücklichen Reisenden und ihrem Eigentum nicht vergriffen. Das sei wohl bei den Engländern der Jall, die noch heute nach Geeräuberart Prifengelber zu bezahlen pflegten, doch nicht bei uns. Der Anschlag wurde eifrig gelesen und erörtert und die Fahrgäfte waren danfbar und ftellten freiwillig das Zeugnis aus, daß die Umschiffung mit möglichster Zuvorkommenheit erfolgt fei.

Am 4. November gegen Abend fiel die "Karlsrube" einer Explosion auf offener Gee jum Opfer. Das Schiff zerriß in zwei Sälften. Mit dem Borschiffe ging der tapfere Befehlshaber in die Tiefe. Dank der vorziiglichen Bauart des Schiffes konnte die ganze Besatzung des Hinterschiffes gerettet werden. Sie hat nach kühner Fahrt wohlbehalten die Seimat wieder erreicht. Ihnen, wie denen, die mit der "Karlsruhe" ihr Leben gelassen haben, ist unfere ewige Dankbarkeit und unvergänglicher Ruhm gewiß.

hochschulen.

::: Freiburg, 5. Gept. Privatbogent Dr. Sans Brofeffor für Runftgeichichte an unferer Universität, anstelle des in den Rubestand tretenden Brofessor Dr. Böge, ernannt.

Berlin, 5. Gept. An den 22 Universitäten bes Deutschen Reiches befanden fich in diesem Sommer 5460 Studentinnen gegen 3900 im ersten Kriegssemester.

Kirchliche Nachrichten.

+ Moosbronn. Am Freitag, ben 8. September, wird hier das Fest Maria Geburt und am Sonntag, ben 10. September, das Haupiwallfahrisfest Maria Na-men geseiert. Um halb 8 Uhr jeweils Frühmesse, um halb 10 Uhr Festpredigt, bei günstiger Witterung in Freien, hernach das Hochamt. --(*)-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK tront von einem früheren griechischen Generalstabsoffizier den Bulgaren übergeben worden

Berlin, 6. Cept. Der Berliner Lokalanzeiger erfahrt aus Athen, der Kronpring habe sich geweigert, im Falle einer erzwungenen Abdankung feines Baters den Thron zu übernehmen. Die Entente habe deshalb die Berufung der Brinzen Nifolaus und Andreas aus Petersburg veranlaßt, um mit diesen zu verhandeln.

Berlin, 6. Gept. Mis Rotterdam wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Wie man aus Paris meldet, steuert man in französischen politischen Greisen teinesfalls auf die Abfegung Königs Konstantin von Griechenland hin. (?) Man habe nur die Sicherheit des Expeditions. beeres im Auge und werde alles tun, was hierfür notwendig erscheine.

Chronik.

Aus Baden.

o' Beibelberg, 5. Gept. Am 24, und 25. Geptember findet hier ein Opfertag für das Rote Kreuz statt. Gesammelt wird für die Zwecke des

:: Maunheim, 5. Cept. Am Montag wurde bas Sjährige Cohnchen bes Gifenbrebers Muguft Schmaug an der Ede der Bestaloggis und Mittelstraße von einem Strafenbahnwagen überfahren und ge-

(1) Birfenau, 5. Cept. Beim Spielen an der Beschnit fiel das Sjährige Kind des Fabritarbeiters Biemer in das Waffer und ertrant.

:-: Aus dem Obenwald, 6. Sept., wird der Oberbeinischen Korrespondenz geschrieben: Während in den Städten auf dem Markt die geltenden Sochft breise angeschlagen sind, und strifte darnach vertauft werden muß, verlangt man bei uns auf dem Lande gur Beit immer noch 8 Bfg. für das Pfund Rartoffeln, mahrend die Geptemberpreise auf 6, 5 und 41/2 Pfg. festgesetzt find. Auch bezüglich des Obstes hat das jum Kauf seiner notwendigsten Lebensmittel verurteilte Bublifum triibe Aussichten. Steht doch das durch Karlsruher Händler in manchen Gegenden hinaufgetriebene Fallobst bereits auf 7.50 Mark, ein Preis, der in Friedens-seiten für bestes Wirtschaftsobst gleichkommt, und der selbst von den glücklichen Berkäufern als entschieden zu hoch bezeichnet wird.

X Baben Baben, 5. Sept. In ben beiden Kriegs-jahren wurden im Amtsbegirke Baden an Fami-lien unterftützung 1781071 Mt. gewährt, in der Stadt Baden-Baden 954872 Mt.

:=: Hörben (Murgtal), 5. Sept. Ein 72jähriger Mann hat hier ein 17jähriges Mädchen, das mit einem Fuhrwerf durch die angeschwollene Murg sahren wollte, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

:-: Freiburg, 5. Gept. Bei der hiefigen Gold. ankaufsstelle wurden bis Ende August von 951 Einlieferern filr 34 500 Mark Goldsachen ange-

= DIbbrud, 5. Sept. Am Montag früh brannte bier ein gur Papierfabrif gehöriges Arbeiterwohnhaus nieder. Brandgeschälat find 7 Familien, deren Fahrniffe gum großen Teil gerettet werden fonnten. Die Entstehungs-

ursache ist unbekannt. hat aus Gesundheitsrüchichten fein Amt niebergeegt. Er hat es 40 Sahre ununterbrochen

:-: Engen, 5. Gept. Bwei Manner aus Gailingen und einer aus Dieffenhofen wurden von schweizerischen Zollbeamten ertappt, als sie in einer Gondel Del und Lebensmittel über den Rhein ichnuggeln wollten. Gie wurden festgenommen, aber gegen Kautionen von je 500 Franken wieder

)!(Hornberg, 5. Sept. Bei der hiefigen Sparfasse find bereits 100 000 Mark auf die Briegsanleihe gezeichnet worden. - Die Genoarmerie verhaftete hier den Eisendreher Josef fischer aus Konstanz. Er wurde wegen Unterhlagung von 20 000 Franken in Arbon (Schweiz) bon der Staatsanwaltschaft verfolgt. Fischer hielt sich seit einigen Tagen als Kurgast in einem hiesi-

A Konftanz, 5. Sept. Am Sonntag machten die Berwundeten der hiefigen Lazarette eine Dampferfahrt nach der Mainau, wohin fie bon der Großherzogin Luise eingeladen

)!(Bon ber Infel Mainau, 5. Gept. Groß. Derzogin Luise begab sich gestern mittag von Schloß Mainan nach Sigmaringen zum Beluch des Fürften und der Fürstin von Hohenzollern. Sie kehrte ibat abends nach Schloß Mainau zurück.

Rus anderen deutschen Staaten.

:: Sigmaringen, 6. Gept. Der 45jährige Jäger Fischer von der fürstlich-hohenzollernschen Forst-inspettion wurde im Wasbe bei Sigmaringen er-

ichoffen aufgefunden. Ob es fich um die Tat von Wilddieben oder um einen Racheaft handelt, muß

bie Untersuchung ergeben.

3 Calw, 3. Sept. Bei der soeben beendeten Serbstsprüfung für Einjährig. Freiwillige hatten wieder 19 Zöglinge der Spöhrerschen Söheren Sandelsschule Calw den gewünschien Er-

Effen. Die Firma Arupp wird sich bei der neuen Ariegsanleihe mit einer Zeichnung bon 40 Millionen Mart beteiligen.

Ariegswucheramt.

Berlin, 2. Gept. (B.I.B.) Bei bem Boligeis prafibium Berlin ift eine Abteilung unter ber Bezeichnung "Kriegswucheramt" errichtet worden. Mit ber ständigen Bertretung des Boligeiprafiden-ten in der Leitung der Geschäfte des Kriegswucheramtes ift Regierungsrat Dr. Dobe beauftragt. Bu Mitgliedern des Kriegswucherantes sind beftellt: Staatsanwalt Dr. Fald von der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht I Berlin, Generaldirektor Sanisch, SandelBrichier Sugo Geilmann und Raufmann Otto Fuchs, familiche in Berlin; jum hilfsarbeiter Gerichts-affelfor Frobog von der Staatsanwaltschaft Ratibor.

Die verfperrte Ausreife. Sigmaringen, 4. Gept. Der Bermogensverwalter des rumanischen Konigs, Baffentin, welcher, wie nach dem Boller in Gedingen berichtet, um letten Montag nach Ginlauf der Kriegserflärung Rumaniens fofort nach ber Schweig reifte, um bas Barbermögen bes Rönigs Ferdinand in Gicherheit bringen, fam infolge ungenügenden Bagausweifes nicht über die Grenze, fehrte daher um und weilt jest wieber, wie bas genannte Blatt berichtet, in Sigmaringen.

Auf dem Selde der Chre gefallene Badener.

Den Selbentod fürs Baterland ftarben: Oberarzt d. R. Dr. Erwin Schmidt, Inhaber des Gijernen Kreuzes 1. Klasse, von Karlsruhe Erjahreserb. Schloffer Bilhelm Muller von Bilferdingen, Gren. Abolf Bildermuth bon Pforzheim, Erjahreferb. Otto Lober von Riefern, Lt. d. R. Professor Otto Mendind bon Heibelberg, Maurermeister Karl Seinrich von Mosbach, Unterossisier Alfred Börner bon Offenburg, Lehrer Friedrich Welker bon Lichtenau bei Nehl, Lt. d. N. cand. theol. Martin Edert, Inhaber Nehl, At. d. M. cand. theol. Martin Edert, Inhaber bes Eisernen Kreuzes, von Ettenheim, At. Albert Beren bach, Inhaber bes Eisernen Kreuzes, von Babisch-Aheinselben, Unteroff. Grenzausseher Heinrich Sauter, Inhaber bes Eisernen Kreuzes, von Gaislingen, Haupiter August Etörzer von Strümpfelbrunn bei Eberbach und die Unterlehrer Max Eroß. mann von Büßlingen bei Engen, Jos. Maurer wahrer bes Eisernen Kreuzes, von Kforsbeim. haber bes Gifernen Rreuges, von Pforgheim.

Lotales.

Sarleruhe, 6. Ceptember 1916. Mus bem Sofbericht. Die Grofherzogin Luife begab sich borgestern mittag von Schloß Mainau nach Sigma-ringen dum Besuch des Fürsten und der Fürstin von Sohengollern. Sochitbiefelbe fehrte fpat abends nach Schloß Mainau zurud.

Oberbürgermeifter Siegrift befindet fich gurgeit in Budepeit zur Teilnahme an der Donau-Konferenz-ferenzeit zur Teilnahme an der Donau-Konferenz-fprechend wird herr Geh. Hoftat Professor Dr. Klein an der Technischen Hochschufe den seinerzeit mit sedhaf-tem Beisall ausgenommenen großen Lichtbilderbortrag: "Die Pilsschuhre" am Freitag, den 8. Sept. Kriegsernährung" am Freitag, den 8. Sept. d. 3., abends halb 9 Uhr, im großen Rathausjaal wieberholen. Es sollen dabei vornehmlich die in der Umgebung von Karlsruhe wachsenden Gift- und Speifepilge besprochen und burch farbige Lichtbilber erläutert werden, unter benen fich eine größere Angahl neuer Naturaufnahmen befindet. Wie beim ersten Bortrage werben wieder eine Anzahl Plate à 50 Big. gugunften der ftadtijchen Rriegsfürforge vorbehalten werden. Wer sicher auf einen guten Blat rechnen will, wird gut baran tun, sich rechtzeitig im Pförtnerzimmer bes Mathaufes eine Eintritisfarte für einen borbehaltenen Plat zu holen. Um mit dem Bortrage eine fleine Ausstellung lebender Pilae Bilge verbinden zu können, werden hiefige Pilafenner und "Sammler hiermit um tatfraftige Mitwirfung gebeten und ersucht, die von ihnen gesammelten friiden Bilge aller Urt bis Freitag mittag entweber im botanischen Institut, Kaiserstraße Rr. 2, ober im Pfortnerzimmer bes Rathauses (Hauptportal rechts,

Zimmer Nr. 25) abgeben zu wollen. 4 Sommertheater. Am Sonntag abend ging bei ziemlich ausverkauftem Hause bie bekannte Jarnosche Operette "Die Förstet"-Christl" über die Bühne unseres Sonmertheaters. Sowohl die Musik, wie der Inhalt der Operette sind sehr gesällig und moralisch ein-wandfrei. Die Aufsührung war sehr gut. Frl. Schö-mig war in der Titelrolle bezaubernd. Sie hat für ihr heutiges Benefig mit Recht bie "Forfter-Chrift!" wählt. Wir wünschen ihr ein volles Haus. Der Kaiser des Herrn Haibts war eine prächtig abgerundete Kunst-leistung. Auch die übrigen Witwirfenden Hielten sich recht wacer, so daß ein ungetrübter Kunstgenuß geboten wurde. Besondere Anerkennung berdient noch bas Orcheiter, bas unter Herrn Schweppes Leitung wieder Borgugliches leistete. Mit ber Aufführung im Gangen fonnen Spielleitung und Bublitum wohl zufrieden fein. # Rongert im Raffee Bauer. Bir maden auch an diefer Stelle auf das heute abend 81/2 Uhr im Raffee Bauer stattfindende Ronzert aufmerksam. Räheres ift

aus ber Anzeige in biefem Blatt zu erfeben.

Politische Nachrichten.

Die Besprechung des Reichskanziers mit Reichstagsmitgliedern.

Berlin, 6. Sept. Ueber die gestrige Besprechung bes Reichskanzlers mit Mitgliedern bes Reichstages schreibt das Berliner, Tageblatt, daß diesmal nicht nur die Parteiführer, sondern auch bas Brafibium des Reichstages und die gefamten Borftände der Fraktionen geladen waren. Mit bem Reichskanzler seien diesmal auch alle Staatsfefretäre gegenwärtig gewesen. Die Beratungen waren, wie immer, vertraulich.

In der Boffischen Zeitung beißt es: Den Gegenftand der Beratungen bildete die gefamte Rriegslage, die der Reichskangler eingehend darlegte, sowie die Frage der Lebensmittel. versorgung, über deren Regelung Staats. fefretär Helfferich Auskunft gab. Die erfte Sitzung des Reichstages dürfte am 26. September ftattfinden. Wahrscheinlich ergreife schon an diesem Tage der Reichskanzler das Wort, um zu den schwebenden Tagesfragen Stellung zu nehmen.

Der Berliner Lokalanzeiger berichtet: Der Reichsfanzler gab einen allgemeinen politischen Ueberblick und founte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Sindenburg und Ludendorff fich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, bag die allgemeine militärische Lage gut fei und zu feinerlei Befürchtungen Anlag gebe. An eine Berauffegung ber militarifchen Altersgrenze werbe nicht gedacht.

Angland.

Ropenhagen, 5. Sept. (B.L.B.) Da neue Berhandlungen über die Bildung eines Roalitionsminifteriums eingeleitet find, wurde die Berhandlung im Folfething über das Infrafttreten der neuen Verfaffung vorläufig ver-

Hang, 5. Sept. (B.L.B.) Das Rolonialminifterium hat die telegraphische Mitteilung erhalten, daß die Europäer in Moearatebo in Sicherheit find.

Sozialiftenfonfereng.

Kopenhagen, 5. Gept. (B.L.B.) Nach einer Stocholmer Meldung berichtet das dortige Blatt Sozialdemofraten aus Paris, die Führer der franzo. fischen Sozialisten hatten beschloffen, Sofiali. ften aus allen mit der Entente verbünde. ten Ländern zu einer Konferenz nach London einzuladen, um die Friedensbedingungen und Magnahmen gur Bermeibung bon Streitigkeiten infolge des Krieges zu erörtern. Das internationale sozia-listische Büro in Haag habe die Borbereitung der Ronferenz übernommen.

Gine japanifche Mote an China.

Befing, 5. Sept. (B. T.B.) Reuter. Der japanische Gesandte überreichte ber dinesischen Regierung am Comstag eine Rote, in der die Beftrafung der antwortlichen Personen und Magregeln zur Berhütung der Wiederholung eines solchen Zwischenfalles gefordert werden.

Rotterdam, 5. Sept. (B.T.B.) Der Maasbode veröffentlicht eine Meldung der Zentral News aus Tokio, wonach dinesische Truppen in der Mongolei neuerdings auf Japaner gefeuert hätten. Beide Parteien hätten Verluste gehabt.

Der Fürft von Sobenzollern und ber rumanifche Rönig.

Berlin, 6. Sept. Wie das Berliner Tageblatt aus Sigmaringen erfährt, hatte sich ber Fürst von Hobenzollern bis gulett unabläffig bem ii ht, feinen foniglichen Bruber von Rumanien von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens ab. zuhalten. Material hieriiber werde demnächst bekannt gegeben werden.

Bewegte Sigung des ungarifden Abgeordnetenhauses.

Budapeft, 5. Sept. (B.I.B.) Das Abgeord. netenhaus hatte heute eine bewegte Sigung. Sigungsfaal und Galerie waren bicht besett. Als der Ministerpräsident erschien, ertönten feitens der Karolyi-Partei ftiirmische Zurufe: "Abdanken!" Die drei anderen Fraktionen der Oppositionspartei verhielten sich jedoch vollkommen ruhig. Als die ersten Zurufe "Abdanken!" erkönten,

erhob sich die gesamte Regierungspartei wie ein Mann und brachte dem Ministerprösidenten begeisterte Ovationen dar. Als der Ministerpräsident das Wort ergriff, wiederholten sich die Burufe. Er wurde häufig unterbrochen und der Präfident war genötigt, die Abgeordneten Julius Justh, Johann Justh und Martin Lovaszy zur Ordnung zu rufen, worauf dann verhaltnismäßig Rube eintrat. Der Ministerpräsident sagte, er wolle nur eine furze Erflärung im Busammenhang mit der rumänischen Kriegserflärung abgeben. Rach dem Ministerpräsidenten Graf Tisza sprachen die Abgeordneten Bop CSicfo (Rumane), der die Er-Härung unverbrüchlicher Treue der ungarischen Rumänen abgab, Graf Apponyi (Unabhängigfeitspartei), Graf Jul. Andrassin (Berfassungs-partei), Graf Karolhi (Unabhängigkeitspartei), Stephan Rakowskh (kathol. Bolkspartei) und gum Schluffe nochmals Ministerpräsident Graf

Die Fiihrer der Opposition forderten bei entschiedener Brandmarkung des unerhört heimtiidifden Borgebens Rumaniens die Aufbie. tung aller Grafte, um ben Feind aus Giebenbürgen zu bertreiben und das perfide

Borgeben Rumäniens zu fühnen. Tammany Sall und Wilfons Randibatur.

Newhork, 5. Gept. (Frkf. 8tg.) Rein Bertreter bon Tommany Sall erwartet Biljons Noneinierung. Dies zeigt, daß die ftartfte bemofratische Organisation des Landes seiner Kandidatur lauwarm gegenüberfteht und feine Riederlage für wahrscheinlich hält.

hang, 6. Gept. (BI.B.) Die Ausfuhr bon Steinfohlenteer und Steinfohlenrudftanden, von Pferdehaar und daraus und damit verfertigten Artikeln, sowie von Aepfeln und Birnen, auch in konferviertem Zustand, ist verboten.

Schweizerische Anregung gu einer Friedenstonfereng der Rentralen.

Berlin, 6. Gept. Dem Berliner Tageblatt wird aus Burich gemelbet: 844 fcmeizeriiche Gemeinden haben eine Bittidrift nach Bern gefandt, die ben Bundesrat veranlaffen foll, eine Konferenz der Neutralen einzuberufen, und dort über Maßregeln zur Beschleunigung des Friedens gu beraten. In der Bittichrift wird die Bermittlung eines vorläufigen Baffenftillftandes und die Einberufung eines allgemeinen Staatenkongresses verlangt.

Bern, 5. Sept. (B.T.B.) Der Matin melbet aus Toulouse: Die chemische Fabrik Saint- Saubeur ift bollständig niebergebrannt. Sehr große Mengen Chemikalien wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Gerichtssaal.

Rarlernhe, 5. Gept. Der Blumenhandler Jojef Bind aus Strafburg betrieb bier in einer Blumen-Bind aus Straßburg betrieb hier in einer Wilmen-bube an ber Karlfriedrichstraße seinen Hanbel. Er ver-ging sich an 14 Möden im Alter von 6 bis 8 Jahren ned erhielt dasür von der Ferienstraffammer eine Zucht-hausstrase von 3 Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte vurden ihm auf 3 Jahre aberkannt. — Der Buchhalter Franz Dirnberger aus Passau, der schon schwe-vorbeitrast ist, betrog im Murgiale und in Baden-Baden verschiedene Personen und unterschlug zum Schaben einer Wirtin aus Raumünzach den Betrag von 300 Mf. Er durche den der Versenstraffammer zu 21/4 Jahren mmer au 236 Nahren Buchthaus und 5 Jahren Chrberluft berurteilt.

---(0)-Verschiedene Machrichten.

Das Alter bes Biered.

399. Bier ist schon von den alten Aeghptern gebraut und getrunsen worden; leider fehlt es über sein erstes Borkommen im Altertum an zuverlässiger Rach-richt. Daß man sich baran aber schon zur Blütezeit bes Pharaonenlandes gütlich tat, steht außer allem Zweisel. Soweit es fich nachweisen läßt, waren die zu feiner Ber-stellung benutten Stoffe dieselben wie die heute Dazu verwendeten. Bier tauchte in Griechenland icon einige Jahrhunderte vor ber driftlichen Zeitrechnung auf und entsprach wahrscheinlich bollständig dem ägyptischen "Stoffe", benn jedenfalls verdanten die Griechen nur Aegypten - infolge ber lebhaften Sandelsbeziehungen mit diesem Lande — die Kenntnis der Herstellung des Allerweltsgetränks. Die Griechen brachten das Bier dann gu den Römern und durch diese eifrigen Reichsgründer wurde es endlich in der Alten Welt verbreitet.

Schiffahrt.

Rotterbam, 30. Aug. (Solland. Amerita-Li-nie.) Schiffs-Rachrichten bon Carl Gob, Bantgeschäft, Karlsruhe i. B. "Rotterbam" von Newhorf nach Rotterdam, 23. März nachm. in Notterdam eingetroffen. "Nieuw Amsterdam" von Newhork nach Rotterdam, 25. August von Newhork abgegangen. "Noordam" von Newhork nach Rotterdam, 29. August vorm. in Motterdam eingetroffen. "Rhudam" von Rotterdam nach Newhort, 27. August in Newhort eingetroffen. Nächste Abfahrten (Aenderungen vorbehalten, ohne vorherige Anzeige): 2. Sept., 5.30 Uhr vorm., "Noordam" von Notterdam. 13. Sept., 2 Uhr vorm., "Nieuw Amsterdam" von Notterdam. 23. Sept., 11.45 Uhr nachm., "Rhndam" von Notter.

Die Kriegsanseihe ist die Wasse der Daheimgebliebenen!

BADISCHE

LANDESBIBLIOTHEK

Handelsteil

::: Pforsheim, 4. Cept. Die Generalversammlung ber Aftiengesellichaft für Metallindu-ftrie vorm. Gustab Richter beschloß die Berteilung einer Dibidende bon 15 Progent.

Gefchäftsberichte.

Nähmaschinensabrik vorm. Said u. Neu. In der beute stattgehabten Aufsichtsratssitung der Nähmaschinensabrik-Karlsruhe vorm. Said u. Neu wurde besichlossen, der auf den 8. Oktober d. J. einzuberusenden Generalversammlung die Berteilung einer Dividende den de don 10 Prozent (wie im Borjahre) vorstuffene

Bon ber Reichsbant.

Berlin, 2. Cept. (B.I.B.) Der Ausweis ber Meiches auf vom 31. Aug. zeigt unter der Einwirkung des Ultimobedaris eine Erhöhung der gesanten Anlagen um 429,1 Millionen Mark. Die gesante Jnanspruchnahme ift um 227 Millionen Mark größer als im Borjahre. Da aber die fremden Gelder in ber letten Bantwoche um 144,4 Millionen Mark zugenommen haben, während in der gleichen Berichtswoche im Borjahre auf diesem Konto eine Abnahme um 80,7 Millonen Mark zu verzeich-

nen war, so ist die Entwidelung der fremden Gelber in diesem Jahre um 225 Millionen Mark günstiger ge-wesen als im Vorjahre, sodaß dadurch die diesmal ungünftigere Bewegung auf dem Anlagefonto nabezu ausgeglichen wurde. Bei den Darlehnskaffen hat sich der Betrag der ausgeliehenen Darlehen unter der Einwirkung des Monatsschlusses um 153,7 Millionen Mark auf 2033,4 Mill. Mt. erhöht. Der Notenumlauf hat eine Ber-mehrung um 254,4 Mill. Mt. erfahren. Der Goldbestand hat fich um 454 000 Mt. auf 2469,036 Mill. Mt. erhöht und bedt die Noten zu 24,8 Prozent gegen 25,8 Prozent in der Borwoche. Bei den Darlehensfassen stehen jest an Darseben, die für die Zwede der Einzahlung auf die ersten 4 Kriegsanleihen gegeben worden sind, noch 943,8 Millionen Mt. aus, das sind 2,6% der insgesant voll eingezahlten 361/2 Milliarden Mark. Auf die 4. Kriegsanleihe ent-sallen hiervon 492,6 Millionen Mark, gleich 4,6 Krozent der Gesamtsumme der 4. Kriegsanleihe von 10767,6 Mil-

Wertpapiere. Berlin, 4. Sept. Der Berkehr an der Börse sehte in fester Haltung ein, so daß von Montanwerten, Lugem-burg und Laura, im minderen Grade Phönig und Bochumer gefragt wurden. Conft waren die Umfate bei allgemein gut behaupteten Rursen eng begrenzt. Rurse unterlagen später nur geringfügigen Aenberungen. Bismarchutte waren weiter rudgangig, weil die hochgestandenen Dividendenerwartungen nicht voll befriedigt Dismarchütte waren weiter rückgängig, weil die hochgestandenen Dividendenen Dividendenerwartungen nicht voll befriedigt werden sollen. Auch am Anleihemarkt war das Geschäft der bisherigen 4 Kriegsanleihen 50 Mill. Mt. zeichnete, bei behaupteien Kursen still. Interesse bestand für einige

ruffische Werte und für Bankaktien. Devisenmarkt bis auf eine Steigerung ber bulgarischen Debije unberändert. Berlin, 6. Sept. (B.T.B.) Bor senft immungs-

bilb. Im allgemeinen zeigte die Börse wenig Neigung, neue Geschäfte einzugeben. Nur für Montanpapiere zeigte sich bessere Kauflust. Bochumer, besonders aber Caro und Laurahütte, wurden gu befferen Rurfen umgeseht. Deutsch-Lugenwurger behaupteten ihren gest-rigen höchsten Stand. Bismarchütte beseistigten sich nach anfänglicher Abschwächung. Schiffahrtsaktien bewiesen gute Halung. Im übrigen war das Geschäft sehr still bei behaupteten Kursen, so daß überall ruhige Zuversicht gegeniber der weiteren Entwicklung der Dinge zu erkennen war. Deutsche Anleihen unverändert.

Beidnungen auf bie fünfte Rriegsanleihe. Berlin, 5. Sept. Es haben gegeichnet die: ftabtische Sparkaffe in Bremen 20 Millionen, die Genossenschaftsbank in Salle a. S. 20 Will., die Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs. A.G. Berlin 10 Will., die Familie von Stumm-Galberg auf Schloß Halberg 4 Wilslionen, A. Riebecksche Montanwerke Halle a. S. 3 Will., die Kölner Rückersicherungsgesellschaft 3 Will., die che-

mische Fabrik Richard Salb Köln 1,5 Mill., die Aachener Lederfabrik A.G. 1 Mill., die Stod-A.G. Berlin 500 000 Mt. Der Krovinzialverband von Westfalen, der mit feinen angeschloffenen Inftituten (Landesbant, Lan-

Daferner, Taglöhner.
Tode 8 f all e. 8. Sept.: Ernst Henzler, Zimmermann, Chemann, alt 43 Jahre. — 4. Sept.: Karl Schön, Landwirt, Witwer, alt 72 Jahre; Albert, alt 14 Jahre, Vater Jak. Müller, Landwirt. Sendet den B. B. ins feld

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 4. Sept.: Johann Gerstenäder von Gocisheim, Gastwirt hier, mit Wilhelmine Kil-linger von Aspirsbach. — 5. Sept.: Karl Haas von Strümpselbrunn, Schmied hier, mit Maria Bleicher, Witwe, von Höhof.

Bitwe, von Höhof.
Geburten. 29. Aug.: Moses Saul, Vater Elias Serzlich, Handelsmann. — 80. Aug.: Elisabeth Kath. Toris, Bater Hoc. Seih, Betriedsingenieur. — 31. Aug.: Eertrud Emilie, Bater Frz. Aaber Biefert, Wachtmeister; Luise, Bater Kroch, Miller, Hard Maria, Bater Kroch, Miller, Horsoch, — 2. Sept.: Wishelmine Anna Pauline, Vater Hoch, Margstein, Maler; Josef Sugen, Vater Josef Schacherer, Sergeaut; Helmut Dans, Vater Trust Scherfling, Stadttaglöhner; Ferd. Konstantin Anton, Vater Herb. Peter, Oberingenieur. — 3. Sept.: Armgard Ichanna Elfriede, Bater Bishelm Winster, Friseur. — 4. Sept.: Otto Albert, Vater Fröch, Sommer, Kutscher. — 5. Sept.: Amalie, Vater Josep. Daferner, Taglöhner.

Freitag, den 8. September 1916, abends 81 Uhr im großen Rathausfaal

Wiederholung des Vortrags

(mit farbigen Lichtbilbern)

von herrn Geh. Sofrat Professor Dr. Rlein an der Techn. hochschule über: "Die Pilsschähe unserer Heimat und die Kriegsernährung".

Bu gahlreidem Besuche biefes besonders für die Sausfranen, aber auch für die Inhaber von Rahrungsmittelgeschäften und die Birte wertvollen Bortrags laben wir hierdurch freundlichft ein. - Gintritt frei. -

Bugunften ber ftabtifchen Kriegsfürforge wird eine Angahl Rorten für numerierte Blage (gu 50 Big.) ausgegeben; erhaltlich im Bförtnergimmer bes Rathanfes (Hauptportal rechts, Zimmer Rr. 23). 2951 Rarlernhe, ben 5. September 1916.

Der Stadtrat.

Salon- und Wannenbäder

m. Abonnement I. Kl., 75 Pf. II, Kl, 55 Pf., III, Kl, einzelu 35 Pf. - Samstags 40 Pf.

im Friedrichsbad 136 Kaiserstr. 136.

Mitolied des Rabatt-Spar-Vereins.

Suche gum 1. Oftober ein braves, | fleißiges

in fleinen Saushalt. Demielben bilden. Angebote unter Rr. 949 an

Roonftr. 4, 4. St., Karlsruhe.

Chaiselongue, nen, von R. Köhler, Rarlsruhe Schützenftraße 25. 277



Karlsruhe Mittwoch bis einschliessl. Freitag:

Aussergewöhnliches Programm!

Drama in 3 Akten von Urban Gad in der Hauptrolle

Asta Nielsen als Marta, ein blindes

Mädchen, sowie Herr Max Landa vom Lessingtheater Berlin

Aus dem Kaukasus Interessante Reiseszenen.

Der Ruf aus dem Jenseits

Der Roman eines Violinenkünstlers in 3 Akten.

Der unmanierliche Solwiegersohn Humor.

Dieneuesten, aktuell. Kriegsberichte von allen Fronten Aktuell

Befanntmachung.

Die Berarbeitung von Obft betr. Rach einer Berordnung bes ftello, Reichstanglers bom 5. Auguft 1916. die Berarbeitung von Obst betr., durfen Obstlonserven nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstlonserven und Marmeladen m. b. h. in Berlin, Obstwein darf nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Beinobst-Einfauf und Berteilung m. b. h. in Berlin

abgefest werden. Auf Marmelaben, die mit Genehmigung ber Gejellichaft abgefeh werden, finden die bom Reichstangfer burch Befanntmachung bom 14. Dezember 1915 (Reichs-Gejegblatt S. 817) festgesehren Dochfipreife

für Marmeladen teine Uniwendung. Berträge über ben Erwerb von Nepfeln, Pflaumen und Zweischgen zur herstellung von Obsitonserven burfen pur mit Genehmigung ber Weigsgesellichaft für Obsitonserven und Marmeladen, Berträge über ben Erwerb von Mepfeln und Airnen jur herstellung von Obft

wein dirfen nur mit Genehmigung der Ariegsgesellschaft für Wein-obst-Einkauf und -Verteitung abgeschlossen werden. Der Genehmigung bedarf est gleichsalls zur Erstüllung bereits ab-geschlossener Berträge. In solche Berträge kann die Kriegsgesellschaft als Erwerber eintreten. Der Eintritt erfolgt durch Extlärung gegen-über dem Beräußerer. Der Beräußerer kann die Gesellschaft zur Abgabe einer Ertlärung fiber ben Eintritt unter Setzung einer Frift, bie minbestens 5 Tage betragen muß, auffordern. Lehnt die Gesellschaft ben Eintritt ab ober erklärt fie fich nicht innerhalb ber Frift,

fo gilt ber Bertrag ale aufgehoben. Ber Obitonnetwein berftellt ober abiest, bat ber Reichsfielle fur Gemuje und Dbit und ber guftanbigen Ariegsgesellichaft (§ 2) auf Berlangen fiber bie Beschaffung ber Robtoffe, über deren Berarbeitung und über ben Abfat der Erzeugniffe

Die Kriegsgesellschaften (§ 2) tonnen ben Berftellern von Obit-tonserven, Obitwein und Obitbranntwein, die mit ihrer Genehmigung Obst erwerben, sowie Berfonen, bie ihre Erzeugniffe mit ihrer Geneh rigung abjeben, Beitrage gur Dedung ber Untoften ber Befeufchaf

Rarlfruhe, ben 1. September 1916.

Großh. Bezirkeamt.

Eine grosse Sendung

Eindunstgläser

3882 Werderstrasse 13.

Berlag und Druderei Rarlerube.

Wilhelm Kögele

Karlsruhe, Werderstrasse 62 _____ Telephon 2072. _____

Wind and the line lich fürs Feld sind: Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen.

Zu haben in grösster Auswahl im Spezialgeschäft Mari Hummel, Karlsruhe

jeglicher Art fertigt fcnellftens an "Babenia", Aftiengefellichaft für

Telephon 1547

Unmelbung neuer Shuler und Borfteffung burd bie Eltern ober beren ermachiene Stellvertreter am Dienstag, ben 12. Gept. bon 8-12 Uhr im Direftionszimmer der Goetheichule, Gartenftraße 5a babei find ber Geburtes und ber (Bieber-) Impfichein fowie bas lette Schulzengnis vorzulegen.

Aufnahmeprüfung am Mittwoch, ben 13. September bon 8 Uhr ab. Bu biefer Brufung tonnen nur Schuler gugelaffen werben, die am 12. September ober borber angemelbet find.

Um Donnerstag, ben 14. September versammeln fich famtliche Schuler in ber Turnhalle, Gartenftrage ba, babei haben fie ihre Berfehungszeugniffe borgulegen.

Rarlsruhe, ben 6. September 1916.

Großh. Direttion.

Mebmann. Befanntmachung.

Die Conberguteilung von Lebensmitteln an Rrante betr.

Kranke, die auf Sonderzuteilung von Lebensmitteln An-fpruch erheben, haben ihren Anspruch durch ein ärztliches Beug-

nis zu begründen. Das ärztliche Zeugnis muß nach einem vorgeschriebenen Borbrud ausgestellt sein, ber sich in ben Sanden ber Aergte be-findet, aber auch in ber Geschäftsstelle bes Kommunalberbandes Rleiner Festhallesaal) erhältlich ift.

Nach dem vorgeschriebenen Bordruck muß jedes ärztliche Beugnis genaue und gewissenhafte Auskunft geben über Name, Bohnung, Alter und Beruf des Patienten, über die spezielle Diagnose mit etwaigen Komplikationen sowie den Beginn der Grfrankung, ferner barüber, welche Krankheitserscheinungen die Sonderzuteilung von Lebensmitteln nötig machen und welche erufthafte Chabigung bes Rranten burch Richtgewährung ber Sonderbewilligung zu befürchten ift, und ichlieflich barüber, in welchen Mengen und für welche Zeitbauer die Sonderzuteilung

von Lebensmitteln gewährt werben foll. Im übrigen gelten fur bie Ausstellung ber Zeugniffe durch Merzte zweds Conderzuteilung von Lebens-

mitteln folgende Richtlinien:

1. Das Beugnis fann nur berüdfichtigt werben, wenn alle Fragen des Bordrudes sachgemäß beantwortet

2. Db die bom Arzte berordneten Rahrungsmittel bem Aransen ganz oder nur teilweise zugeteilt werden können, ist selbstverständlich auch von der Menge der zur Ber-fügung stehenden Lebensmittel abhängig. Sine etwaige Ablehnung ist deshalb nicht ohne weiteres auf den Inhalt des Beugniffes gurudguführen.

3. Mehr als ein Nahrungsmittel fann nur in besonderen Ansnahmefällen als Zujah bewilligt werden.

4. a) Die Mildbezugsberechtigung ift nach brei Reihen abge-

Reihe A: 1 Liter für Kinder: im 1. und 2. Lebens-jahre, soweit sie nicht gestillt werden, und stillende Frauen

Meihe B: 1/2 Liter für Rinder von vollendetem 2. bis jum bollendeten 14. Lebensjahre, die Aranten jowie Berjonen im Alter bon

über 70 Jahren. Reihe C: 1/4 Liter für alle übrigen Berjonen, als höchstzuläffiger Verbrauch, jedoch ohne daß ein Anspruch auf Diese Menge besteht. (Bekanntmachung des Stadtrats vom 17. August 1916.)

Mild ber Reihe B tann fünftig nur an folde Grante gegeben werben, bie entweber afut ichwer erfrantt ober mit einem dronifden Leiben bei erheblichem Arafteverfall behaftet finb.

Mehr als 1/2 Liter für den Tag fann nur in befon-beren Ausnahmefällen an Krante bewilligt

b) Fleifchaufat barf nur an Diabetifer gegeben werben, und zwar nur in Bobe einer halben Gleifchfarte für Die Berfon.

c) Bei Beantragung bon Butterzusat ift größte Gparsamteit notwendig. Solange die allgemeine Kopf-menge 4 Pfund in 14 Tagen nicht übersteigt, kann Bufat bis zur zweifachen Menge gewährt werben, und

a) Diabetifer: 1—2 Zusahkarten, b) Rekonvaleszenten nach schweren Erkrankungen und Operationen 1 Bujatfarte.

d) Giergufat fann nur folden Granfen gewährt werben, bie ihn gur Berhutung ichwerer Gefund-heitsichabigung benötigen. 5. Samtliche Conberbewilligungen fonnen nur auf be-

ft im m te Zeit gewährt werden. Bei Genesenden wird meistens eine Dauer von 2-4 Wochen genügen. Die nach bem borgeschriebenen Borbrud ausgestellten

ärgtlichen Zeugnisse sind zweds Erlangung ber beantragten Sonderzuteilung bei ber Geschäftsstelle bes Rommunalverbandes (Mleiner Gefthallefaal) eingu= Die Rranten, benen bisher auf Grund bon argtlichen Beug-

niffen eine Conderguteilung bon Lebensmitteln, insbesondere bon Milch, bewilligt war, werden von uns durch besondere Zuschrift davon in Kenntnis gesetzt werden, daß die bisherige Bewilligung nach Ablauf einer bestimmten Frift erlischt, wenn fie bis dabin nicht ein arztliches Zeugnis eingereicht haben, das ben neuen Boridriften und Anforderungen entspricht.

Rarlsrube, ben 5. Ceptember 1916. Der Stadtrat.

Goetheschule Karlsruhe Privatspargesellschaft in Karlsruhe. (Realgymnafium mit Gymnafialabteilung.)

Beichnungen auf die V. Ariegsauleihe

feitens unferer verehrlichen Mitglieder konnen burch Abschreibung an beren Sparguthaben erfolgen.

Soweit die Zeichnungen durch uns vermittelt werden, treten die Mitglieder vom 1. Oftober 1916 ab in ben Genug ber Beichnungssummen.

Bei Barabhebungen zu diefem Zweck, alfo zu nicht burch unfere Bermittlung vorgenommenen Beichnungen, treten bie sahungsmäßigen — für die Dauer des Krieges verdoppelten - Ründigungsfriften in Rraft.

Bu ben Beichnungen ift bie Borlage ber Sparbucher erforderlich.

Rarlsruhe, ben 4. September 1916.

Der Verwaltungsrat.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 81/2 Uhr abends

Grosses Sonderkonzert

mit verstärktem Orchester Leitung: Kapellmeister Casella.

Programm:

| L | Mindenburgmarsch | | | M. Duttner |
|-----|------------------------------|------------|---------|-------------|
| 2. | Konzert-Walzer E-dur | | . M | oszkowsky |
| 3. | Rienzi, Ouverture | | | . Wagner |
| 4. | Faust, Grosse Fantasie | | | . Gounod |
| 5. | Der Juxbaron, Walzer | | | W. Kollo |
| 6. | Die Meistersinger, Vorspiel | | | . Wagner |
| 7. | Auf Befehl der Kaiserin, Wa | lzer | Gran | nichstädten |
| 8. | Arabischer Tanz, aus der Pec | er Gynt St | tite II | . Grieg |
| 9. | Neu-Wien, Walzer | | | J. Strauss |
| 10. | Tiefland, Grosse Fantasie . | | | D'Albert |
| 11. | Siegespalmen, Marsch | | . B | lankenburg |
| | Aenderungen vo | | | 2954 |
| | | | | |



Berein 48 (Orisgr. Karlsruhe) Donnerstag, ben 7. Ceptbr. 1916 Vereinsabend m Moninger (Konfordiafaal).

Thürmer-Pianinos

Außergewöhnlich gute, schone und preiswerte Bianinos mittlerer Preislage.

Alleinige Bertretung: Ludwig Schweisgut Soflieferant 552 4 Erbpringenftr. 4.

Obft-u.Gemüse-Eindunst-Konfervengläfer

in jedem Rochtopf verwendbar, 3/41 45 und 55 Pfg., 11 50 und 60 Pfg. 2955 Bertauf bis 14. September bon 9-12 und 3-7 llhr.

Gemeinn. Erüchteverwertungs= Derein Bähringerftraße 82.

Pianino

aus renom. Hofpianofabrit, wenig gespielt, prachtvollen Ton, Garantie billig abzugeben. Geft. ichriftl. Anfragen unter L. M. 50 an die Gefchäftsftelle erbeten. 1781

Städtisches Konzerthaus Mittwoch, 6. September abends 8 Uhr 2956

Die Försterchristl.

Benefiz von Jenny Schönig

Man liest es immer wieder und wieder

und wieder und wieder und wieder und wieder und wieder

und wieder

das Inserat im Badischen Beobnehter, denn jede ein-zeine Zeitungsnummer macht eine grosse Runde durch Stadt und Land und wird von Tausen-den gelesen. Ietzt im Sommer-wo die Zahl der Anzeigen nicht mehr so gross wie früher ist. mehr so gross wie früher ist, muss deshalb jede geschäftliche Bekanntmachung überaus rei-chen Lohn bringen. Anzeigen im Bad. Beobachter sind daher vom besten Erfolge.

Grabdenkmäler

in Natur- und Kunststein liefert schnellstens unter Garantie bei billigster Berechnung 2801

Karl Striebel Grabmalgeschäft

Karlsruhe-Mühlburg Glümerstrasse 14.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg